

also, der er hier folgt. Eine besondere schriftliche Quelle anzunehmen ist nicht nötig, wenn auch seine griechischen Gewährsmänner eine solche gehabt haben mögen.

Für wirkliche Kenntniss des Griechischen beweist also auch diese Stelle nichts. Wohl aber ist sie uns ein Beleg dafür, wie Otto jede Gelegenheit nutzte, auch auf fremdem Boden sein Wissen zu bereichern, ein anschaulicher Einzelzug aus der Fülle der direkten Berührungen, in die ihn der Kreuzzug mit den verschiedenen Kreisen griechisch redender Menschen brachte. Charakteristisch ist daneben für den Kirchenmann, dass unter den nicht sehr zahlreichen Erinnerungen, die er von seiner Kreuzfahrt gelegentlich mitteilt, eine solche Wundergeschichte einen verhältnismässig breiten Raum einnimmt¹. Nicht unwahrscheinlich dürfte es sich dabei um eine höchst persönliche Erfahrung handeln; die Worte Ottos dürften etwa auf Krankheit zu deuten sein, von der ihn die Hülfe der Heiligen hat genesen lassen.

Eine Pflicht der Dankbarkeit also glaubte vielleicht der Autor zu erfüllen, als er nach der Heimkehr diese Episode seinem Werke einfügte. Dass es sich hier um einen Nachtrag handelt, ist in keiner Weise zu bezweifeln, weil nach des Autors eigener Aussage die Chronik vollendet war, ehe um die Jahreswende 1146—47 die Kreuzzugsbewegung aller Denken und Handeln erfasste². Dass die Stelle den Hss. der Klasse C fehlt, kann als nicht leicht zu entkräftender Hinweis gelten, dass uns in C, wenn auch nicht die erste für Isingrim geschriebene Ausgabe, so doch Spuren einer älteren Fassung überkommen sind, als sie die andern Hss. bieten³.

Nehmen wir nun die Erörterung über Ottos Sprachkenntnisse wieder auf, so bedarf seine Beherrschung des Lateinischen keines weiteren Wortes. Auf manche Punkte wird bei der Analyse der Chronik zurückzukommen sein. Erledigt aber können die Fragen, die uns die Lati-

wo gerade in Pera die Deutschen lagerten. Falls Otto auch die Hauptstadt selber besuchte, so geschah das wohl auf dem Rückwege um Weihnachten 1148 zusammen mit dem Könige (der dort bis Lichtmess 1149 blieb, Bernhardi S. 684). 1) Aehnlich z. B. IV, 18 Ende, S. 207 über die Verehrung des heiligen Ambrosius in Thessalonich. Ich komme darauf zurück. — Natürlich hat Otto, wenn er in Konstantinopel war, auch die Sophienkirche gesehen; aber dass sie die schönste der Welt sei, war schon bei Paulus Diakonus, und danach bei Frutolf, zu lesen. 2) G. Frid. I, prol. S. 9 f. Simson; vgl. meine Vorrede zur Chronik S. XII über die Abfassungszeit der einzelnen Teile derselben. 3) Vgl. einstweilen meine Vorrede zur Chronik S. XXI f.; oben § 8, S. 676—678.